

Ein Holzfertighaus
ist im Brandfall
nicht gefährlicher
als andere Häuser.



Holzhäuser

Gar nicht brenzlig

Experten geben Entwarnung: Holzhäuser sind nicht brandgefährlicher als andere Gebäude.

Beste Wärmedämmwerte, eine klimaschonende Herstellung und hervorragende Wohngesundheitsmerkmale – immer mehr private Bauherren entscheiden sich aufgrund der vielfältigen Qualitäten des Baustoffs Holz dafür, ein Haus aus diesem Naturmaterial zu bauen. Doch Holz hat auch eine – zumindest bei Häusern – unerwünschte Eigenschaft: Es brennt. Mancher fürchtet darum, dass ein Holzhaus bei einem Brand zu einer Feuerfalle für seine Bewohner wird.

Entwarnung gibt Prof. Stefan Winter von der TU München: „Diesbezügliche Vorbehalte gegen die Holzbauweise sind überholt – seit mindestens zwei Jahrzehnten“, sagt der Inhaber des Lehrstuhls für Holzbau. „Die statistische Wahrscheinlichkeit, dass bei einem aus Holz gebauten Haus ein Feuerschaden eintritt, ist nicht größer als bei einem Massivhaus“, bestätigt der Verband öffentlicher Versicherer in Düsseldorf. Ohnehin müssen selbstverständlich auch





112

Checkliste

Damit Sie im Notfallstress nichts vergessen! Feuerwehr anrufen und die unten genannten Punkte der Reihenfolge nach beantworten. Die Nummer kann auch ohne Guthaben von jedem Handy aus gewählt werden.

Wer ruft an?

Nennen Sie Ihren Namen und eine Telefonnummer, unter der Sie von der Notruf-Leitstelle der Feuerwehr für eventuelle Nachfragen zu erreichen sind.

Wo wird Hilfe benötigt?

Sagen Sie, wo die Feuerwehr oder der Notarztwagen hinfahren soll. Geben Sie Straße, Hausnummer und Stockwerk an. Erwähnen Sie gegebenenfalls auch Besonderheiten wie „im Hinterhof“, „links vom Parkplatz“ oder „im Garten hinter dem Haus“.

Was ist passiert?

Erklären Sie mit knappen Worten, was passiert ist. Etwa: „Der Fernseher im Wohnzimmer hat Feuer gefangen“, „Der Dachstuhl steht in Flammen“, „Das Auto brennt“.

Wie viele Verletzte gibt es?

Geben Sie die Zahl der Verletzten an. Sagen Sie auch, wie viele Menschen sich Ihres Wissens oder Ihrer Meinung nach noch im Gebäude befinden.

Welche Verletzungen haben die Opfer?

Schildern Sie in knappen Worten die Verletzungen der Brandopfer. Je genauer die Angaben sind, desto effektiver kann geholfen werden.

Warten Sie auf Rückfragen!

Legen Sie nicht gleich auf.

Warten Sie eventuelle Rückfragen der Notrufzentrale ab. Möglicherweise braucht sie weitere Angaben, um genügend und die



alle Holzhäuser die allgemeinen gesetzlichen Anforderungen des Brandschutzes erfüllen.

Das Brandrisiko hängt nicht so sehr vom Baumaterial eines Hauses ab. Wände oder Decken sind nämlich in der ersten halben Stunde meist gar nicht an der Brandentwicklung beteiligt. Feuer fangen zunächst Gardinen, Bodenbeläge oder Möbel. Das hat eine Studie unter Federführung von Prof. Winter ergeben. Diese leicht brennbaren Stoffe nähren das Feuer, tragen es weiter und führen häufig zu giftiger Rauchentwicklung. Das gilt für Stein- und Holzhäuser gleichermaßen. Von den etwa 600 deutschen Brandtoten im Jahr sterben 95 Prozent an giftigen Brandrauchgasen.

Stehen die Wände und das Dach in Flammen, ist die entscheidende Frage, wie

Mehrere Rauchmelder und ein Feuerlöscher sind in jedem Haushalt Pflicht.

viel Zeit den Bewohnern zur Flucht und der Feuerwehr zum Löschen bleibt. Auch hier stehen Holzhäuser recht gut da: Holz brennt zwar – aber vergleichsweise langsam. Besonders bei tragenden Bauteilen mit großem Durchmesser brennen zunächst nur die äußeren Schichten. Die so entstehende Holzkohleschicht isoliert und hält die Temperatur im Kern relativ niedrig. Die tragenden Teile einer Holzkonstruktion trotzen den Flammen daher mindestens 45 Minuten. Ein Stahlträger brennt zwar nicht, kann sich aber durch starke Hitze in wenigen Minuten so stark verformen,

dass das Gebäude einstürzt. Sogenannter konstruktiver Brandschutz wie Bepflankungen, Außenwandverkleidungen und feuerhemmende Dämmschichten sorgen für zusätzliche Sicherheit.

Ein guter Brandschutz ist in jedem Haus unverzichtbar. Denn je früher man ein Feuer bemerkt, desto größer ist die Chance, dass man es selbst löschen oder rechtzeitig ins Freie entkommen und so einer Rauchvergiftung entgehen kann.

„Damit ein Feuer früh erkannt werden kann, sollten in keinem Haushalt Rauchmelder fehlen“, empfiehlt der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe. Die Melder sollten in Fluren, Kinder- und Schlafzimmer installiert werden. Auch ein Feuerlöscher gehört in jedes Haus.

Wichtig: Häufig sind Defekte an elektrischen Geräten die Brandursache. Computer sollten bei Nichtgebrauch daher möglichst stromlos geschaltet werden, Wäschetrockner, Waschmaschinen und Geschirrspüler niemals längere Zeit unbeaufsichtigt laufen.

Wie Sie im Brandfall die Feuerwehr schnell und effizient informieren, lesen Sie rechts. Einfach ausschneiden und neben das Telefon hängen. Brennt Ihr eigenes Haus, bringen Sie aber immer erst sich und Ihre Lieben in Sicherheit. Ein Haus lässt sich zur Not wieder aufbauen ...

Wie Baustoffe und Bauteile den Flammen widerstehen

Die allgemeinen Brandschutzvorschriften für Gebäude werden in der jeweiligen Landesbauordnung geregelt. Sie legen nach Größe, Standort und Nutzung des Gebäudes fest, welche Baustoffe und Bauteile verwendet werden dürfen. Dabei kommen zwei Begriffe zum Tragen:

- Die **Baustoffklasse** unterscheidet grundsätzlich nicht brennbare und brennbare Baustoffe, die jeweils mit dem Buchstaben A bzw. B gekennzeichnet werden (z. B. B3 für leicht entflammbar).
- Die **Feuerwiderstandsklasse** besagt, wie lange ein Bauteil den Flammen standhält. Sie wird mit dem Buchstaben F und der Anzahl der Minuten bezeichnet, die das Bauteil gegebenenfalls einem Feuer widersteht. Eine Tür mit der Feuerwiderstandsklasse F30 hat also eine Feuerwiderstandsdauer von mindestens 30 Minuten. Die Feuerwiderstandsklassen F30 und F60 gelten beispielsweise als feuerhemmend, die Klassen F90 und F120 als feuerbeständig.